

Stellungnahme der Bürgerstimme Winnenden zum Haushalt 2026 der Stadt Winnenden

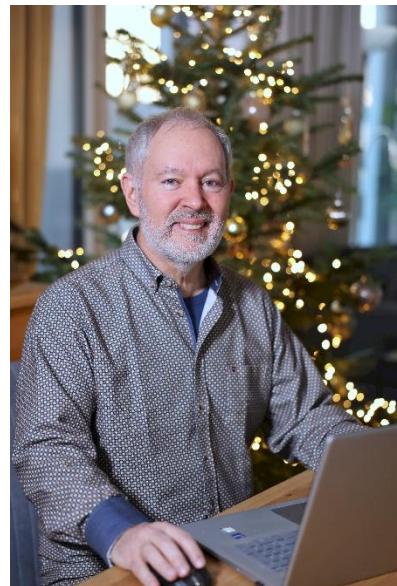
Liebe Bürger der Stadt Winnenden,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Holzwarth,
sehr geehrte Herren Bürgermeister Sailer und Haas,
sehr geehrte Gemeinderatsmitglieder,

heute darf ich im Namen der Bürgerstimme Winnenden zum Haushaltsentwurf 2026 unserer Stadt Stellung nehmen. Angesichts der schwierigen politischen und wirtschaftlichen Gesamtsituation des Landes ist es umso wichtiger, hier vor Ort die Herausforderungen zum Wohle der Winnender Bürger und nachfolgender Generationen gemeinsam anzugehen.

Leider sind die Rahmenbedingungen seit dem Regierungswechsel Anfang 2025, weg von der Ampel hin zu Schwarz-Rot, nicht besser geworden. Ein Festhalten an der finanziell nicht tragfähigen, vor allem aber nicht zu Ende gedachten Energiewende, schadet unserem Gemeinwesen auf Jahrzehnte hinaus. Ein Sozialstaat, dem Alimentierung wichtiger ist als Menschen zu unterstützen, die sich an der Wertschöpfung beteiligen, haben zu weiterer Deindustrialisierung mit Abwanderung von Unternehmen, Massenentlassungen und weitreichenden Konsequenzen in unserem Land geführt. Nun den wirtschaftlichen Fokus auf ein massives Wettrüsten zu legen, mit geplanten 334 Milliarden Euro für die kommende Legislaturperiode, ist kein gutes Signal für Stabilität und ein „friedliches Miteinander“. Unsere Geschichte lehrt, dass unausweichlich Krieg folgt.

Deutschland ist inzwischen kein souveräner Staat mehr. Die Spaltung der Bevölkerung in vielen Bereichen ist keine Überraschung. Sie ist gewollt, nach dem Prinzip „teile und herrsche“. Symbolisch hierfür steht das Hin und Her beim „EU-Verbrenner-Aus“, die Diffamierung von Kritikern der Energiewende als Klimaleugner oder die menschenverachtende Ehrung der Ex-Kanzlerin Merkel für eine gelungene Corona-Politik durch Ministerpräsident Kretschmann. Dabei ignorierte er bewusst die Tatsache, dass aus den entschwärzten RKI-Protokollen klar hervorgeht, dass den Coronamaßnahmen keine wissenschaftlichen Fakten, sondern politische Weisungen zu Grunde lagen. Erschwerend für das gesellschaftliche Leben im Land kommt hinzu, dass sich viele Mitbürger nicht mehr trauen öffentlich Ihre Meinung bezüglich der Veränderung unserer Gesellschaft kund zu tun. Ist dies alles mit dem Grundgesetz und unserem Verständnis von Demokratie zu vereinbaren?

Nun zu unserer liebenswerten Stadt, die in positiven Sinn weiterentwickelt werden soll. Durch die von Bund und Land auf unsere Stadt Winnenden übertragenen Aufgaben, die in keiner Weise ausreichend finanziell vom Staat unterstützt werden und eine ständig steigende Kreisumlage von knapp 20 Millionen Euro für 2026, ist die Finanzlage mehr als angespannt. Auch über das Jahr 2026 hinaus besteht für die drei Haushalte der Stadt mit Kernhaushalt, Stadtwerke Winnenden und der Wohnbau keinerlei Optimismus bezüglich einer besseren Liquidität, um bis zum Planungsjahr 2029 von den über 100 Millionen Euro Gesamtschulden herunter zu kommen.



Stadtrat Hans-Martin Fischer sprach für die Bürgerstimme Winnenden.

Weiteres Sparen und Streichen ist nun Aufgabe, was jedoch wenig Handlungsfähigkeit schaffen wird, wenn sich die Stadt Winnenden nicht entschließt, das alte „Weiter-So“ umgehend zu beenden und neue Wege zu beschreiten. Die beiden Stadträte der Bürgerstimme Winnenden haben die überbordende Ausgabenpolitik der Stadt immer wieder angemahnt und bereits in der Haushaltrede für 2025 gefordert, sich den von Bund und Land aufoktroyierten und nicht voll finanzierten Aufgaben entgegenzustellen. Wir mahnen daher eindringlich, mehr Selbstverwaltung nach Grundgesetz Artikel 28 Absatz 2 durchzusetzen, was mittlerweile immer mehr Städten und Gemeinden praktizieren: Kommunen dürfen ihre lokalen Angelegenheiten selbst gestalten und die Eingriffe des Staates müssen verhältnismäßig sein.

In Winnenden haben wir, wie in vielen anderen Städten und Gemeinden, kein Einnahmenproblem, sondern ein Ausgabenproblem.

Der städtische Personalhaushalt steht stellvertretend für dieses Ausgabenproblem. So wurde in den letzten 10 Jahren der Personalbereich im neuen Jahr auch mit Tarifabschlüssen von über 25% auf 41,8 Millionen Euro aufgeblasen. Das sind gegenüber dem Jahr 2016 (19,2 Millionen Euro) rund 117% mehr. Zudem schuf die Stadt Winnenden Arbeitsplätze mit Berufsbildern, die sie nicht zwingend benötigt. Für 2026 begrüßen wir daher den Kurswechsel des Personalmanagements, freiwerdende Stellen durch Ruhestand und Fluktuation zu überprüfen, ob Neubesetzungen überhaupt in Betracht kommen.

In diesem Jahr gab es viele wichtige Entscheidungen im Gemeinderat, bei denen Geld auch für das kommende Jahr gespart werden können. Exemplarisch hierfür steht die Beauftragung von **12** Sirenen im ganzen Stadtgebiet. Eingeplant waren 200.000 Euro, die jedoch um über 150.000 Euro überschritten wurde. Die Bürgerstimme Winnenden hatte noch versucht die Anzahl der Sirenen auf 10 zu kürzen, um rund 60.000 Euro zu sparen. Leider ohne Erfolg! Nachdem mittlerweile die Bevölkerung mit der bundesweit erfolgreichen Warn-App vertraut ist, hätte man diese in das Warnkonzept einbeziehen sollen, um Kosten zu sparen. Wir hätten die Gelder lieber in den Erhalt und die Förderung unserer Kultur- und Sportvereine investiert, statt Kürzungen in diesen wichtigen Bereichen zu beschließen.

Zu knappen Kassen des Kernhaushalts führen auch die weiterhin geplanten Ausgleichszahlungen in 2026 von 2,25 Millionen Euro an die Stadtwerke Winnenden. So kann das defizitäre Wunnebad mit rund 10 Millionen Euro Mehrausgaben für die Renovierungs- und Ausbauarbeiten, sein breitgefächertes und attraktives Angebot aufrechterhalten. Eine ganz andere Position vertreten die Stadtwerke Winnenden und die Stadtverwaltung bei der Wiederherstellung des Mineralfreibads in Höfen. Hier fließen keine Gelder, lediglich eine Absichtserklärung seitens der Stadtwerke und der Stadtverwaltung gab es für den aktiv um das „Höfi“ kämpfenden Förderverein. Stattdessen sollen Bürgerspenden und eine beantragte Flutschaden-Förderhilfe, für die ausreichende Finanzierung des „Höfi“ sorgen. Die Bürgerstimme Winnenden hätte es sehr begrüßt, wenn die Stadtwerke dieses für die Bevölkerung so wichtige Familienbad und seine lange Tradition mit einer höheren Kostenbeteiligung unterstützt hätten.

Die Stadtwerke Winnenden setzen stattdessen mit weiteren Gesellschaftern auf ein finanziell riskantes Projekt: Eine Industrieanlage mit drei 266,5 m hohen Windrädern im Gebiet Hörnle (RM-18), vergleichbar dem Schwachwindgebiet am Goldboden oberhalb von Winterbach. Den benötigten 33 Millionen Gesamtkosten, vornehmlich durch immense Subventionen bezahlt, also unseren Steuergeldern, stehen lediglich ca. 150.000 € jährliche Einnahmen für den Stadtsäckel entgegen. Auf der anderen Seite der Bilanz sind jedoch massive Naturzerstörung, Gesundheitsgefahren durch Abrieb von Ewigkeitschemikalien, Schallemissionen wie Infraschall zu verzeichnen. Auch ist mit einem massiven Wertverfall der Immobilien zu rechnen, wie mittlerweile in Baiereck, Landkreis Göppingen geschehen. Ein weiterer Anstieg der Strompreise ist absehbar, da die Voraussetzungen für eine

grundlastfähige Stromerzeugung an diesem Standort weitgehend fehlen. Mit Sätzen wie „Nennleistung für 10.000 Haushalte“ (WKZ-Artikel vom 18.11.2025) wird den Bürger Wirtschaftlichkeit suggeriert. Diese Prognose relativierte Dr. Pavel von der Firma Uhl mittlerweile als bilanzielle Betrachtung, um unsere Bürger nicht ganz in die Irre zu führen, denn die Nennleistung gibt es nur an 13-19 Tagen im Jahr. Lassen Sie uns unsere wunderschöne Wein- und Kulturlandschaft schützen, bevor mehrere hundert Windräder in der Region Stuttgart unsere Landschaft zerstören!

Bedauerlicherweise konnte die Bürgerstimme Winnenden die bevorstehende millionenschwere Bebauung des Höfener Sportplatz mit Flüchtlingscontainern für 2026 nicht verhindern. Bei der Entscheidung für den Höfener Standort fand selbst eine Petition, gezeichnet von 1.373 besorgten Bürgern, keinerlei Beachtung und floss auch nicht in die Bewertungsmatrix der Entscheidung ein. Alternative Standorte wurden von Seiten des Bauamts nicht ernsthaft geprüft. Um hier aus Sicht der Stadt die über 4,5 Millionen Euro Baukosten für 76 Flüchtlinge „wirtschaftlicher“ zu gestalten, rechnet man jetzt mit einer Gesamtabschreibung der Gebäude auf 25 Jahre statt 5 Jahre.

Die Bürgerstimme ist weiterhin besorgt wegen der Sicherheit in unserer Stadt. Winnenden ist im Kreis weiterhin Spitzenreiter in der Kriminalitätsstatistik. Immer mehr Frauen trauen sich nach Anbruch der Dunkelheit nicht mehr in unsere Innenstadt und Elterntaxis, die ihre Töchter am Bahnhof abholen aus Sorge vor kriminellen Übergriffen, haben Hochkonjunktur. Auch mit dem kommenden Maßregelvollzug wird es nicht friedlicher werden, in unserer Stadt.

Die Bürgerstimme Winnenden befürchtet eine finstere Zukunft für Winnenden, sollte der am Anfang meiner Ausführungen beschriebene Kurswechsel in der Rathauspolitik nicht stattfinden. Mehr denn je muss unser Fokus darauf gerichtet sein, Schaden von der eigenen Bevölkerung abzuhalten. Unsere vereidigten Volksvertreter werden ihrem Gelöbnis längst nicht mehr gerecht, was sich im massiven Vertrauensverlust der Bevölkerung spiegelt.

Gesunder Menschenverstand soll wieder Einzug halten in unsere Kommunalpolitik, der uns Menschen im Wirrwarr einer überbordenden Bürokratie abhandengekommen ist. Es gilt die politische Kultur wieder zu mehr Freiheit und Selbstverantwortung zu entwickeln, gemeinsam mit den Bürgern. Die Familie soll als Grundlage und Kernzelle unserer Gesellschaft wieder mehr Stärkung durch die Politik aus dem Rathaus erfahren. Darum freuen wir uns besonders darüber, dass die Neukonzeption der Stöckachschule zur verpflichtenden Ganztagschule - zumindest fürs Erste – abgewendet werden konnte, mit einer Mehrheit über Fraktionsgrenzen hinweg.

Wir positionieren uns klar gegen eine weitere Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer, damit der Steuerzahler nicht noch mehr für die verfehlte Haushaltspolitik der letzten Jahre zur Rechenschaft gezogen wird. Zudem wünschen wir uns mehr Wohnraum für die arbeitende Bevölkerung, statt weitere Sozialbauten, wie aktuell in unserem einst schönen Schlosspark!

Für die kommende Wahl des Stadtoberhaupts wünschen wir uns einen kompetenten und engagierten Gegenkandidaten, der sich traut diesen Neustart mit uns zu wagen und selbstbewusst für seine Bürger eintritt.

Auch dieses Jahr bedanken wir uns beim Gremium für ein meist freundliches und offenes Miteinander und bei den Mitarbeitern der Kämmerei für die Aufbereitung des Haushaltsplans 2026. Mögen unsere Aktivitäten zielführend und vertrauensbildend für unsere Bürgerschaft sein. Die Bürgerstimme Winnenden wünscht Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten, einen guten Start in ein gesundes, friedvolles und erfolgreiches Neues Jahr 2026. Wir freuen uns auf viele persönliche und konstruktive Begegnungen in unserem Gemeinderat. Unterstützen Sie bitte unsere parteipolitisch unabhängige Bürgerstimme Winnenden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.